

Kommunisten

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Montag nachmittags. Bezugspreis frei Haus monatlich 18 Pf. Durch die Post monatlich 18 Pf. ohne Zustellungsgebühr. Bezug u. Geschäftsstelle: Lindenstraße 14, Journal 1047. Gestaltet 7-5 Uhr. Schriftleitung: Journal 1045. Erscheinung 12-11 Uhr. Der Abzugspreis beträgt 260 Pf. für den Millimeter Höhe und Spalte; 500 Pf. für die Zeile, einschließlich an den beizugleichenden Anzeigen die normierten 9 Uhr erbeten, größere tags vorher. — Postfachnummer Leipzig 1088 88. Zug. Koch, Seife

Einzelpreis 1 Mark

Dienstag, den 4. April 1922

2. Jahrgang. Nr. 80

Die Klassenjustiz richtet sich selbst

Eine Entscheidung des Reichsgerichts gegen die Sondergerichte

Bei den Sturteilen der Obersten Sondergerichte gegen proletarische Kämpfer fanden die §§ 115 (Aufzucht) und § 127 (Anschluß an bewaffnete Haufen) stets mit im Vordergrund der Verhandlungen, und waren für die Richter eine fast unbesiegbare Waffe, unter Genossen hinter dem Rücken zu bringen. Von den Verteidigern wurden die Sondergerichte immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß ein Anschluß an bewaffnete Haufen (§ 115) eine Zeitlang von Kurierdiensten oder bei der Tätigkeit der bewaffneten Aktionensauschüßte, soweit sie sich nicht direkt im bewaffneten Haufen befunden haben, nicht vorliegt. Nichts! Die Sondergerichte und die rüchsigst bekannten Hallischen Strafrichter haben ihre eigene Rechtsauffassung gehabt und jeden, soweit er Kommunist war und auch nur die Aussage gegenbeiner Person gegen ihn vorlag, fröhlich und munter ins Gefängnis und Justizhaus geschickt.

Das Reichsgericht hat sich nun nach einem Jahre gegen die Hallischen Sondergerichte gestellt. Der Arbeiter Paul Peter aus A u n s d o r f war ebenfalls wegen Vergehens gegen §§ 115 und 127 verurteilt, weil er im Auftrag des Aktionsauschüßtes einen aufgelösten Zettel nach einer anderen Stelle gebracht hat. Das Reichsgericht sprach ihm in seiner Sitzung am 13. Februar frei. Aus der Begründung des freisprechenden Urteils sind folgende Stellen hervorzuheben:

Das Sondergericht erwidert also in der genannten „Rote Armee“, der sich der Angeklagte durch Leistung von Diensten angeschlossen habe, eine öffentliche Zusammenrottung im Sinne von § 115 StGB, und einen bewaffneten Haufen im Sinne des § 127 StGB. Dem kann nicht begetreten werden. Unter einer Zusammenrottung ist das räumliche Zusammenkommen einer Vielzahl von Personen zu gemeinschaftlichen bedrohlichen oder gewalttätigen Handlungen zu verstehen. Das Vorliegen eines räumlichen Zusammenkommens bildet eine wesentliche Voraussetzung des § 115 des StGB. Bei räumlicher Trennung der Personen oder der einzelnen Personengruppen kann von einer Zusammenrottung nicht die Rede sein (vergl. RGSt. 2, 80; 3, 1; 15, 217). Immer muß es sich um eine räumlich abgeschlossene Menschenmenge handeln, die sich als in sich geschlossene Menge eine der im § 115, 116 StGB, beschriebenen Handlungen ausübt. Der überdies nur aus fünf bis sechs Mann bestehende Aktionsauschüßte von Karmark ist keine solche Zusammenrottung gewesen; keine „Angehänger“ bezeichnet war das Urteil als „Zusammengerottete Menge“, ohne jedoch irgendeine nach Ort und Zeit eine solche Zusammenrottung festzustellen. Noch weniger wird dargetan, daß jene Anhänger oder der Aktionsauschüßte im Strafgesetzbuch § 115 vorausgesetzten Handlungen begangen haben oder bewaffnet gewesen seien.

Die über einen großen Teil von Deutschland verbreitete „Rote Armee“ aber, die sich aus verschiedenen einzelnen, militärisch organisierten, räumlich von einander getrennten Zellen zusammensetzt, kann aus den angegebenen Gründen nicht als „Zusammenrottung“ im Sinne von § 115 StGB, angesehen werden. Ebensovienig war sie ein „bewaffneter Haufen“ im Sinne § 127 StGB, unter dem, ähnlich wie bei jener, eine sich räumlich eng einander schließende Menschenmenge zu verstehen ist und für den daselbst gilt, was das oben besagte des Begriffs „Zusammenrottung“ Gelte.

Auch der Begriff des „Teilnehmens“ in StGB, § 115 und „Mit ansehend“ in § 127 Abs. 2 ist vom Richter völlig verkannt. Unter „Teilnahme“ und „Mit ansehend“ ist nicht ein Mitwirken und Unterbleiben der Menge oder des Haufens im Sinne der Teilnahme des dritten Abschnittes des StGB, zu verstehen, sondern ein Verhalten, das dem Angeklagten zum Mitschlag, zum Teil der Menge, des Haufens selbst macht, daß er in ihr aufgenommen wird. Davon ist hier nach dem festgestellten Sachverhalt keine Rede. Nicht einmal dann, wenn die „Rote Armee“ eine räumlich abgeschlossene Zusammenrottung bildet. Ein Tätigwerden für die „Rote Armee“ und ihre Führer ist noch kein aus vorübergehendem Eintreten in diese Armee, das allein eine Teilnahme, ein Ansehend nach StGB, §§ 115, 127, darstellen könnte.

Die Beurteilung des Angeklagten aus §§ 115, 127, Abs. 2, des StGB, beruht jedoch auf einer unrichtigen Auslegung und unrichtigen Anwendung des Gesetzes. Die Oberrechtsanwaltschaft hat die Angelegenheit unter Aufhebung des ersten Urteils freisprechen.

Mit dieser Entscheidung verurteilt das Reichsgericht allen Sondergerichten eine klaffende Oeffnung. Es ist aber bezeichnend für die Objektivität der deutschen Justiz, daß erst nach einem Jahre, nachdem Tausende von Proletariatskämpfern wegen unrichtigen Anwendung des Gesetzes rechtsstraflos verurteilt worden sind und zum Teil ihre Strafe abgelesen haben, das Reichsgericht diese Entscheidung trifft, denn wie bei dem Arbeiter Paul Peter, so ist in vielen Hundert Fällen das Gesetz „unrichtig angewendet worden“. In einer Schwurgerichtsverhandlung, in der durch das Schwurgericht nach dieser Entscheidung das Gesetz ebenfalls „unrichtig angewendet“ wurde, gelang der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsrat Süßmann, selbst ein, daß die Auffassung der Hallischen

Richter eine andere gewesen ist und daß das Reichsgericht nun die Hallischen Richter im Stich gelassen hat. Und diese Art deutscher Rechtsprechung nannte Fritz Ebert in Leipzig die beste der Welt.

Wie wir hören, wollen die Sondergerichte gegen die Entscheidung des Reichsgerichts Einspruch erheben. Wie kann das Reichsgericht auch nur die Freiheit besitzen, revolutionäre Proletarier freizusprechen und eine andere Rechtsauffassung als die der hochwohlwollenden und unfehlbaren Sondergerichte zu haben?

Es steht jedenfalls fest, daß in unserer Justiz und Rechtsprechung so manches stinkt, was aus vorliegendem Beispiel klar herorgeht. Besser wird es erst dann werden, wenn das Proletariat den Saufstall, zu dem die Justiz im Klassenstaat gemacht wird, mit dem heutigen Staate mit eisernen Beinen hinwegfegt.

Die internationale Sozialistenkonferenz

Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die internationale Sozialistenkonferenz ist gerade geendet. Die rechtliche Lage hat sich weiter verschärft. Selbst die sozialistischen P. P. A. rücken von dem nationalsozialistischen B. B. A. hieses Genossenschaftsverbande ab. In zwei Schreiben hat nun die kommunistische Delegation die ganz bestimmte Aufforderung an die internationale 2. und 2. 1/2. gegeben, ob dieser wirklich etwas an der internationalen Arbeiterkonferenz gelegen ist. Von der weiteren unfruchtbaren Diskussion verziehen sich die Kommunisten nichts. Es verlangen praktische Arbeit. Heute um 10 Uhr tritt die Konferenz wieder zusammen.

Neue Verdächtigungen

Die Einheitsfront soll gesprengt werden

Es ist eine alte Geschichte, die leider immer wieder neu wird, daß die Sozialdemokraten jeder sich anbahnenden Einheitsfront der Arbeiterschaft entgegenkommen, wenn sie merken, diese Einheitsfront könnte zu einem ersten Kampf gegen das Kapital führen. Wir erinnern an die Hungerstreiperiode, wo das elementare Einheitsdrängen des Proletariats durch nachschickende gefällige Einheitsfronten unterbrochen wurde. Heute tagt in Berlin die Konferenz der drei Erbklassen und schon ist für die Sozialdemokratie die höchste Zeit da, durch neue niedrige Verdächtigungen der Kommunisten Spaltungen in die Arbeiterschaft zu tragen. In den nächsten Tagen werden die sozialdemokratischen Zeitungen mit vielen Artikeln veröffentlichen, daß die kommunistische Presse aus Aufschub kein Geld bekommt. Mit ganz phantastischen Ziffern wird man staunenden Protesten aufwarten, z. B. soll die „Rote Fahne“ jeden Monat einen Zuschuß von 900 000 M. erhalten.

Jeder staunenswerte Arbeiter, der kein Novembersozialist im schlechten Sinne des Wortes ist, weiß, daß die internationale Solidarität schon früher zu gegenseitigen Unternehmungen der Parteien und Gewerkschaften der verschiedenen Länder geführt hat. Die kommunistische Internationale kämpft gegen eine Welt von Feinden. Ist es da wirklich so sonderbar, daß in unserer Internationale die eine Partei sich nicht schämt, die Bruderpartei finanziell zu unterstützen? Kommunistische Parteien haben noch kein Geld von Kapitalisten Büßern bekommen, wie es die Arbeiterpartei Internationale tut. Die Arbeiterschaft wird das niedrige Verdächtigungsmanöver der Sozialdemokraten richtig einschätzen, die ihre Agitation zum nicht geringen Teil aus Reichsmitteln oder durch ihre in Klubs und Staatsdiensten lebenden Beamten betreiben läßt. Jetzt, wo sich das Proletariat gegen den würgenden Steuerzang, zu dem die Masse erneut abgeleitet werden. Das darf nicht geschehen! Die Einheitsfront muß trotz aller Sabotageversuche hergestellt werden.

Vor Genua

Aufnahme der deutschen mit der Sowjetregierung

Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die russische Genua-Delegation wurde gestern unter Führung Tischlerers von Reichsanwalt Wirth und von Karchenka empfangen. Der Auspruch wohnt u. a. auch die Abgeordneten Reichswehr und der Delegationsleitung Göschel bei.

Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand im Auswärtigen Amt unter Vorsitz des Außenministers Dr. Rathenau die erste Besprechung mit den für die Konferenz von Genua von der Reichsregierung berufenen Sachverständigen statt. Nach den Ausführungen des Ministers wurden der Antarkommission gebildet, die sich mit den Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrsfragen befassen sollen.

Politik des Entente-Kapitals oder proletarische Einheitsfront?

Von K. Buharín

Die erste Sitzung der internationalen sozialistischen Konferenz gab ein interessantes Bild für die Charakteristik aller Gruppen wie im allgemeinen, so auch im Verhältnis zur Frage der proletarischen Einheitsfront.

Die Position der kommunistischen Internationale war sehr klar und präzis: sie verweigerte nicht den grundsätzlichen Unterstützung, der zwischen den revolutionären und opportunistischen Organisationen besteht, aber — mit dem Gebot der Stunde rechnend — schlug sie den gemeinsamen Kampf für die gemeinsamen nächsten Ziele vor. „Proletariat! Bereinigt Euch alle, alle! Denn das letzte Stück Brot wird Euch am Ende der Straße gerissen! Vereint Euch, dieses Brot zu verteidigen!“ — Das war die Parole der kommunistischen Internationale. Das war wirklich die Position der proletarischen Einheitsfront.

Ganz anders sah das Gesicht der 2. Internationale aus. Und — leider — sah wie das Gesicht der herrschenden Klasse. Bürger Vandervelde hielt es für zweckmäßig anstatt der Attende gegen die Offensive des Kapitals, eine Attende die kommunistische Internationale zu reiten. Diese Attende mit dem fallenden Reiches und von den jählichen Seiten eines schlichten Provinzialkapitaliers begleitet, war lo lehrreich, daß wir jedem Arbeiter raten, sorgfältig das volle Stenogramm der Rede Vanderveldes zu studieren. In der Tat, Bürger Vandervelde versagt, daß er nicht als künftiger Minister Belgiens, sondern als Arbeiterführer sprechen sollte. Was bewegt jetzt alle Köpfe? Der ökonomische Zerfall Europas. Was ist die größte Störung für die wirtschaftliche Hebung? Der Versailler Friede. Das haben sogar die besten Nationalökonomien und Politiker der Entente-Bourgeoisie anerkannt: Kennes, Nitte, Gaillard, ohne die Deutschen zu nennen. Und nicht der deutsche Arbeiter (auch sozialdemokratische, die der zweiten Internationale angehören), was Bürger Vandervelde über diesen niederträchtigen, rüberreichen, gewissenlosen, von der Profitgier des letzten, niederlichen französischen Wucherers diffamierten Frieden gesagt hat? Nicht Ihr, was er über „die Reparationsfrage“ sagte?

Er sagte, es sei nicht lo leicht, diese Frage zu besprechen d. h. den Kampf gegen die Niedertracht von Versailles vorzubereiten, denn . . . das könne dem Sinnes helfen! Dabei war der Krieg wirklich nicht lo leicht! Aber wir doch jetzt im Reichstag der deutschen Republik!

Solche „Voraussetzungen“ der Politik von Vandervelde sind die Voraussetzungen der Politik des Ententekapitals. Jeder versteht das, jeder fühlt das. Interessant ist aber, was die deutsche Sozialdemokratie dazu meint. Ober ist die „Erfüllungspolitik“ auch in den Reihen der 2. Internationale lo weit gegangen? . . .

Wenn die Voraussetzungen ententistisch waren, lo auch das weitere. In „guter Gesellschaft“ der Herren Ententekapitalisten konzentriert man sich darauf, mit der Somjematist Vorbedingungen“ zu stellen und „Garantien“ zu fordern. Warum soll nicht der treue Ritter der schönen Dame Entente, Herr Vandervelde, daselbst tun?

Es war nämlich anzunehmen, wie Vandervelde dennerte. So ein „besserer Herr“. So ein „wirklicher Staatsmann!“ Die Komit der Lage besteht darin, daß die Drohungen von seiner Seite unzerbrechlich sind. Wir begreifen wohl, warum Herr Vandervelde für den Versailler Frieden ist: er hat ihn doch unter geschrieben. Es wäre unmenslich, von lo einem Menschen zu fordern, den heroischen Kampf gegen sich selbst zu führen. Aber die Komit hat doch ihre Grenzen, Herr Vandervelde!

Die Imperialisten der Entente führen auch die entsprechende Propaganda, Klagen die Sowjetregierung an. Welche Klagen sind es? Und welches ist die wirtschaftliche Substitutionspolitische Basis dieser Klagen?

Das größte „imperialistische“ Ziel des Ententekapitals ist der Aufbau der Rauhhauffellen von Ost. Den entspricht die Forderung der „Befreiung“ von Georgien von der Macht des Proletariats. Georgien ist der Schlüssel zu Baku. Daher die besondere Liebe für die georgianischen Menschen wissen, die Schulter an Schulter mit den Weissen den Kampf gegen das Proletariat geführt haben.

Die selbe „Garantie“ gegen die proletarische Revolution ist für die Bourgeoisie die Bildung der weißen „Handlanten“. Daher die Belohnung über die „Befreiung“ der kleinen Völker — leitens der Herren, die brutal Indien, Island, die Kolonien, hunderte Millionen von „farbigen“ ausbeuten und unterdrücken. Eine „Garantie“ gegen die Entfaltung der proletarischen Revolution besteht auch darin, daß Somjematist hand desorganisiert bleibt. Daher die Unterstützung (auch finanzielle) der Kuraren Seiten.

So sehen die Dinge aus bei den Imperialisten. Und Punkt für Punkt widerspiegeln sich die Forderungen und Anlagen seitens der blutdürstigen Bourgeoisie in den Reden des Herrn Vandenberg.

Und die 24? In der Rede von Adler war sie antikapitalistisch. In der Deklaration war sie gegenrevolutionär. Ein solches Weltbild! Die Kapitalisten der ganzen Welt machen ungeheure Anstrengungen, alles gegen das Proletariat zu mobilisieren und gegen Sowjet-Rußland, als die größte konzentrierte Kraft des Proletariats.

Die Arbeiterorganisationen sollten doch ihre Kräfte gegen das Kapital richten. Aber nein! Die Vandenberges und Paul Faures richten im selben Augenblick ihre Kräfte gegen Sowjet-Rußland und die Dritte Internationale! Ist das nicht ein Irrsinn?

Aber trotz der kritischen Reden wiederholen wir hartnäckig unsere Fragen: Wollt Ihr mit uns zusammen den Kampf für das Stütz Brot führen? Wollt Ihr den gemeinsamen Kampf gegen die Offensive des Kapitals führen?

Wollt Ihr gegen die Erdroffnung der deutschen Arbeiterklasse protestieren? Unsere Forderung ist die Kampfesvereinigung aller Proletarier. Wer die Spaltung in diese Frage fördert, begeht ein Verbrechen am Proletariat.

So sprechen die Landarbeiter!

Zur Landarbeitersbewegung erklaeren wir von der Ortsgruppe Emsdorf (Kreis Delitzsch) des DDB folgenden Aufruf:

Landarbeiter, auf zur Tat!

Nachdem festgestellt, daß der Lohnsturz 1922 eine Verhöhung der Landarbeit bedeutet haben zu allem Überdies die Führer des DDB und des ZB auch bei den Verhandlungen am 17. März bewiesen, daß ihnen wenig daran liegt, die Interessen der Kollegen zu wahren. Es ist unangenehm, daß die Führer die Not der Landarbeiter nicht kennen; daß doch unser Gaukler Sauppe erklärt, daß durch die Neuregelung der Löhne diese den augenblicklichen Verhältnissen entsprechen.

Sauppe selbst wenig unter die Landarbeiter zu kommen, sonst würde er solche Versicherungen unterlassen. Sogar einen „Sieg“ nennen sie es, dies Handlanger der Arbeitgeber. Wir sind der Meinung, daß dieser „Sieg“ nur ein Rückzug war. Kollegen, was waren unsere Forderungen? Wir forderten eine Lohnerhöhung von 20 Prozent. Es war wenig, sehr wenig. Wir alle wußten an, daß diese geringe Forderung durchgedrückt würde, da doch Mühe Mühe ist gelohnt. Zeit ist in der Landwirtschaft, die Arbeitgeber zu zwingen, unsere Forderungen anzunehmen. Aber er nicht zu lassen. Nur nicht den Kampf, lieber „Sieg“ juchend, und hat der geforderten 50 Prozent sich mit 20 Prozent begnügen. Man glaube, die Kollegen werden schon zufrieden sein; wir werden in den Verhandlungen ihnen schon etwas verhandeln, die glauben es alle. Es sind ja nur Landarbeiter!

Kollegen und Kolleginnen! Ihr seht, von dieser Seite haben wir nichts zu erwarten, von dieser Seite winkt uns keine Rettung aus der Notlage. Und deshalb müssen wir selbst uns was erkämpfen.

Arbeitsbrüder und -Schwestern des Kreises Delitzsch und allen anliegenden Kreisen! Schließt Euch jetzt zusammen, geschloßt, wider die Degenität! Ihr angehöret, ob DDB, ob ZB, ob ZB, oder ob Ihr vom Landbau einzuhalten seid, in einem Kampf gemeinsam für eure eignen Interessen. Kampf, wenn nicht anders kein Weg, auch ohne eure Gemeinheitsführer. Kampf für die Anerkennung des Tariffes, der von der am 5. März in Halle gewählten Tarifkommission ausgearbeitet worden ist. Nehmt in allen Ortsgruppen Stellung zu dieser Frage und nehmt eine Entscheidung mit, ob Ihr gegen oder für die Durchföhrung dieses Tariffes seid.

Die Ortsgruppe Emsdorf hat eine Abstimmung vorgenommen, und diese hat ergeben, daß alle Landarbeiter gewillt sind, die Anerkennung dieses Tariffes zu erzwängen, und, wenn es gilt, ihn zu erkämpfen.

Kollegen, auf zur Tat! Nicht länger Geduld! Es gilt nur unsere Interessen. Es gilt nur unsere Güter. Darum, nicht länger Geduld, nicht länger Geduld. Wir haben viel zu sehr gelitten. Jede jeder nach, was er nur kann und alle jeder seinen Mann, denn wir es eine nicht lange sein.

Hilf, Landarbeiter, schließt die Reihen!

Her mit der Amnestie!

Anfrage der Kommunisten im Reichstage

Der Reichsjuchminister hat in der Sitzung des Reichstags vom 21. Februar d. J. erklärt: „Die Behandlung der Kampfamnestie durch das Reichsgericht ist eine der Hauptfragen im Zusammenhang mit der Amnestie nicht verurteilten. Ich halte eine solche Amnestie für meine Person für unangenehm, nicht nur aus politischen Gründen, sondern aus rein juristischen Gründen.“

Bisher ist ein Amnestiegesetz dem Reichstag nicht zugegangen. Wir fragen deshalb an: Hat der Herr Reichsjuchminister das Amnestiegesetz bei der Reichsregierung beantragt? Hat die Reichsregierung der Einbringung desselben zugestimmt? Wird es noch vor der Plenarsitzung eingebracht werden? Trifft es zu, daß, wie verlautet, ein Hauptzweck des Bürgerrechts den Erlass einer Amnestiegesetzes zu hinterzögen ist? Wird der Herr Reichsjuchminister seine Verantwortung von der Unmöglichkeit einer solchen Amnestie ableiten?

Rechtsunabhängige Konsequenz

Der Austritt der beiden unabhängigen Berliner Stadträte Ehrlich und Schöning aus der USPD, wird von der Berliner „Freiheit“ wach, noch immer die Hinföhrigkeit ihres reformsozialistischen „Antes“ wollen, nicht gebilligt. Schöning war im Berliner Magistrat eine ganz besonders able Nummer, und Ehrlich, ein unerschütterlicher, aber in allen Söflichen erfahrener Parteivertrauter, war in allen Söflichen und außerparteilichen Hilferufen in anderer Weise, wie sich die Bürger und Kandidaten von der „Freiheit“ als Einzelgänger Hilferufen emporgedröht. Daß die „Freiheit“-Redaktion, die schlich den Standpunkt ihrer Stadträte völlig teilte, den Austritt Ehrlichs und Schöning in einer kurzen Notiz bedauert, erklärt sich wohl nur aus dem Umfände, daß sie an einen geschloßenen Übertritt aller Rechtsunabhängigen in den Schoß der amnestiebewegenden USPD anknöpfen. Unstimmig wird bei darin von der „Reiziger Volkszeitung“, die die Politik der „Freiheit“-Redaktion in der Steuer- und Koalitionstage notwendig zu der ihren macht. Um Christendatour Hans Bick betrachtet unter völliger Beiseiteziehung des Zeitpinger Manifests jeden revolutionären Klassenkampf als bloße Agitationsphase. Er agitiert mit allen Mitteln für den Austritt aus der Rechtssozialisten, deren Politik in die Föhrung und Bloß in den ihnen zur Verfügung stehenden Wäldern schon längst getrieben haben. Die Zustimmung der

Rechtssozialisten zu dem jetzt parlamentarisch abgefloßenen unehörichtigen Steuererhebung gegen das Proletariat föhrt sie bei diesem Zuge ihres Herzens Feinewegs, und statt gegen die drohende maßlose Vererbung des Volkes für die Einheitsfront der Arbeiterklasse die Kampflinie zu formieren, wollen sie jetzt die Veranschlagung mit den Sozialsozialisten. Die unabhängigen Arbeiter werden sich dagegen wehren, daß ihre Führer wie früher die Kaiserlich-sozialisten zu Wilhelm, dann zu Hindenburg und jetzt zu Stinnes zuzeln, wo die revolutionäre Situation zu entgegengeflohten Entloßungen drängt.

Bergarbeiterstreik in Amerika

Der seit Wochen angeflohtige Generalstreik der amerikanischen Kohlenarbeiter hat, nach den Telegrammen aus New York, mit voller Wucht eingesetzt. 800 000 amerikanische Bergarbeiter sind im Streik. Seit langer Zeit erlebt Amerika wieder eine gewaltige Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit. Die allgemeine Unzufriedenheit, die vom Bergarbeiterverband unter den amerikanischen Kohlenarbeitern veranlaßt wurde, ergab 90 Prozent zugunsten der Arbeitereinstellung.

Die Ursache dieses Kampfes liegt in der Offensive des Unternehmertums. Gegen Lohnabbau und Arbeitszeiterlöngerung müßten sich heute nicht nur die amerikanischen Arbeiter, sondern die Arbeiter der ganzen Erde wehren. Der Streik der amerikanischen Kohlenarbeiter ist der Beginn einer neuen Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit, die sich nicht nur auf Amerika allein beschränkt. Schon bereiten sich 200 000 Anthrazitarbeiter zum Anstoß an den Streik der Bergarbeiter vor. Nach Ausföhrungen der amerikanischen Kapitalistenpresse wollen es die Unternehmer auf eine Wahlperiode ankommen lassen und mit allen Mitteln den Lohnabbau durchföhren, während die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 20 Prozent und die Aufrechterhaltung des Achtstundentages verlangen. Vorläufig ist die Regierung noch „neutral“. Wie diese Neutralität aussieht, hat sie beim Bergarbeiterstreik in Virginia vor ungelöhter Adressen gezeigt, wo sie die freireichenden Kohlenarbeiter aus Zügelungen mit Waffengewalt behöflichen ließ.

Der Ausgang des Kampfes in der Kohlenindustrie wird von großer Bedeutung für die nächste Zukunft der Arbeiterbewegung in Amerika sein. Bisher endeten die meisten Kämpfe mit dem Erlöge der Unternehmer, die in den meisten Fällen den Lohnabbau durchziehen konnten. Die Ergebnisse des Streiks müßten zeigen, ob die jetzige Kampfphase der Unternehmertenne die einen Wendepunkt angeht, ist, ob nun das Proletariat der ganzen Welt sich findet, der Unternehmertenne ein Einhalt zu gebieten und selbst zum Angriff übergehen wird.

Ausbreitung des Kampfes der amerikanischen Bergarbeiter?

Gestern fand eine Konferenz der Führer der 16 Eisenbahner-Gewerkschaften zwecks Besprechung des Streiks der Bergleute statt. Inbalden ist ein „Eingreifen“ des Präsidenten Harding sicher, falls die Industrie härter in Mittelbehoft gezwungen würde.

Lloyd Georges Rückzug vor Poincaré

London, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Lloyd George hielt gestern im Unterhaus seine von der Bourgeoisie mit Spannung erwartete große Rede. Er behauptete u. a., die Reparationen hätten wirtschaftlich nicht löhigend gewirkt. Frankreich könne auf das Recht einer Entschädigung entsprechend dem Verfaller Vertrag nicht verzichten. Diese Frage dürfe gar nicht erst verhandelt werden. Schließlich behauptet er, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland bedeuten noch keine politische Anerkennung. Die ganze Rede erdhebt auf den ersten Blick wie ein großer Rückzug vor Poincaré.

Die Sowjetregierung erhält das Volkshausgebäude Unter den Linden

Moskau, 1. April. (Zitel.) In Vereinbarung mit einem Beschlusse des Reichskabinetts hat der Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau der hiesigen Sowjetregierung das russische Volkshausgebäude, bestehend aus dem Gebäude der Unterwasser- und der Eisenbahnenverwaltung, sowie die Unterbringung unserer Vertretung in Moskau werden zwischen der hiesigen Sowjetregierung und dem Auswärtigen Amt geregelt werden. Seit dem 1. August 1914 war das bannische russische Volkshausgebäude unter den Linden verfallen. Nur die Volkshausgebäude war gerettet, es fanden dort Gottesdienste der griechisch-katholischen Kirche statt, an denen größtentheils Monarchisten und Reaktionäre teilnahmen. Die jetzige Rückgabe des Volkshausgebäudes an seinen rechtmäßigen Besitzer, die Sowjetregierung, ist ein sehr wertvoller Schritt, der einem mehrjährigen, jahrelangen Kampf ein Ende macht.

Lenin und Sinowjew auf dem Parteitag der Volksbewegung

Moskau, 1. April. (Zitel.) Auf dem Parteitag der Volksbewegung erklärte Lenin in seinem Schlusswort, daß in der Diskussion gegen die Notwendigkeit des Übergangs zu der neuen Wirtschaftspolitik keine einzige Einwendung gemacht worden sei. Alle revolutionären Parteien, die bisher untergingen, seien untergegangen, weil sie hoch hinaus wollten und den realen Verhältnissen nur die Volkshausgebäude zu trugen wüßten. Die russischen Kommunisten würden weil sie sich nicht fürchten, von ihren Schwächen zu reden, die Schwäche überwinden lernen. Wenn der Kapitalismus, den man zugestehen habe, überhand genommen sei, könne hier Abhilfe geschaffen werden, weil man die Macht in Händen halte und keine große Furcht habe. Lenin beschloß sich daran nochmals mit der „Arbeiteropposition“ zu erklären, die Bourgeoisie wolle sehr gut, was sie tue, wenn sie Miljutin etwas weiter an die Spitze lege, die Sozialrevolutionäre mit Geduld für ihre Zeitungen werbe und Vandenberg und Otto Bauer in Bewegung setze, um anlässlich des Strohlozes wegen der Sozialrevolutionäre eine Kampagne gegen die Volksbewegung beginne und sie als wilde Tiere beschleibe. Unter diesen Umständen, wo man alles gegen sich habe, sei es nicht angeflig, solche Exzesse zu treiben wie Schlachtkampf (einer der Führer der Arbeiteropposition) und seine Rede. Der Parteitag habe daraus die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Sinowjew erstattete den Bericht über den dritten Kongress der Kommunistischen Internationale und die internationale Arbeiterbewegung. Die Trennung von den anarchistischen und halb-anarchistischen Elementen und das Abschneiden der rechtsgehöhten Elemente der Gruppen Levis und Serratis in das maßgebendste Lager hatten zur Föhrung der 3. Internationale beigetragen. In der Zwischenzeit sei ein gemeinsames Manifest, eine Art Manifesto des Kampfes gegen die Unterdröckung gemessen. Als die Kapitalisten gemerkt hätten, daß die Arbeiter auf die Stimme der Menschgewissen hörten, hätten sie

die Zeit für die Offensive in allen Ländern als gekommen erachtet, die sie jetzt mit unglücklicher Unverfrorenheit föhren. Die Erkenntnis der Arbeiter, daß sie ohne Kampf kein Brot bekommen könnten, habe den Gedanken an die Vereinigung der gelamten Arbeiterklasse zum gemeinsamen Kampf gegen das Kapital wach werden lassen. Die Aufgabe der Kommunisten sei es, jede Bestrafung nach der Föhrung der 3. Internationale zu unterstützen, trotzdem dabei die Sozialdemokraten und Senker der Arbeiterklasse wie Gebelmann und Moste teilnehmen. Die Vertreter der 2. und 3. Internationale würden auf der Konferenz der drei Internationalen über die Frage der Einheitsfront Rückblick auf den Menschgewissen und Sozialrevolutionären ausstellen. In Rußland, wo die Staatsmacht in den Händen der Arbeiter liegt, bestöhe keine Notwendigkeit, mit Sozialrevolutionären, die mit Waffen in der Hand und Mitteln gegen die Sowjetmacht auftreten, und mit Volksgewalt, die sie verteidigen, zusammenzugehen.

Politische Nachrichten

Kapitalistische Argumente Die „Adnische Zeitung“ hatte sich erlaubt, einen Artikel über Papierpreiserhöhungen zu veröffentlichen. Das hat den Zorn des Verbandes Deutscher Druckpapierfabrikanten erregt. Er hat beschloßen, gegen die „Adnische Zeitung“ die Zensurperre zu verhängen.

Sozialnachrichten Die erstkündende Tafelrunde, daß bei Reichstags-Abend Ebert und Frau anlässlich der Eröffnung der „Volksversammlung für das notleidende Alter“ ein Tee hatten, zu dem Vertreter der Behörden, der Wohlfahrtsorganisationen sowie führende Persönlichkeiten des Wirtschaftsbereichs und Kulturlebens geladen waren. Es wurden Anträge gehalten, unter ihnen die eines Wasserföhrers, der die Wohlfahrtsorganisationen und keine Gemacht in ihrem Kampfe gegen die Wohlfahrtsorganisation bedrückte. Ferner wurden die Anwesenenden durch künstlerische Darbietungen erheitert. — Wie zweifelhaft nicht daran, daß die notleidenden Invaliden und Veteranen der Arbeit ungenügend beruhigt verbunden werden, da der Reichstagspräsident und seine Frau ihnen zu Ehren einen Tee gab und sich von einem Kaffeehaus demüthigen ließ.

Aus dem Landtag Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Im Breußischen Landtag wurden gestern die Sorgen der Pöhrerfelder Arbeiter verhandelt. Die Deputierten versöhigten auf den Wärme die Erben des Pöhrerberger Gutes, während sich der USPD-Mann Kleinjahn erfolgreich bemühte, bei seinen Kollegen über die antirepublikanische Gemüthung der bürgerlichen Mehrheit ein geeignetes Ohr bei der Mehrheit des Landtages zu finden.

Aus dem Reichstag Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern sprach vom Erben des Innern der Innenminister. Er hat die Tätigkeit des Herrn Wegmann und der Eisebrüde er sich darum. Der Reichstagspräsident hat sich um die Rechte eines Bürgerrechts die Unfähigkeit. Die Kommunisten wiesen ihn doch zum Juchterz auf den reidgewordenen besonderrationalen Wöhl hin.

Der Stand des Dollars Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Stand des Dollars am Abend hat sich bis 320.

Die Wassententung von Beamten Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der gestrigen Weiterberatung des Reichstags im Hauptauschuß teilte Staatssekretär mit, daß in den Gruppen 2 bis 6 über 5000 Beamte freigesetzt werden.

Das Verbot der Reichsdirektoren gegen Arbeitszeiterlöngerung. Die Reichsdirektoren der Reichsdirektoren lehte in einer Betriebsversammlung den von Reichsjuchminister vorgelegten Manuskript, besonders wegen der darin vorgeschloßenen Verlängerung der Arbeitszeit von 44 auf 46 Stunden ab. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß abgesehen von den besonderen Arbeitverhältnissen in der Reichsdirektoren die Verlängerung der Arbeitszeit schon deshalb abgelehnt werden müßte, um den Arbeitern, die jetzt in Süddeutschland streikten und ausgezerrt sind, in ihrem Kampf gegen die Durchföhrung des Achtstundentages nicht in den Rücken zu fallen.

Ausland

Die Nachstände des südafrikanischen besetzten Aufstandes Nach der Niederzwingung des besetzten Aufstandes in Südafrika wüßte die Reaktion. Ueber 6000 Stralende sollen sich als Gelangende in den Händen der Regierung Emsdorf befinden. Die Reichsdirektoren werden uns lösen bereit sein, doch die Justiz gegen diese Opfer des Kaiserreiches unarmütig vorgehen wird. Man heft einweilen unermüdlich gegen „die Volkshauswälder“. Oberst Newman hat im Laufe der Gemeinen die Frage gestellt, ob die Verbindung, die angeblich zwischen den Aufständischen in Südafrika und der russischen Regierung ausgedehnt ist, nicht die schließlichen Anschuldigungen der englischen Regierung beeinflussen würde.

Andererseits reagierte auf den südafrikanischen Aufstand der streikenden Bergarbeiter die revolutionäre gewählte Arbeiterklasse. Nach der Abwöndung der „Times“ vom 17. März wurde in Melbourne auf dem Gemeinheitsbau zur Erhebung der in Südafrika gefallenen Kämpfer die rote und die australische Frage hatmann gelöst. Ein Kampf der Arbeiter, welcher 100 000 gemeinheitsgelöst organisierte Arbeiter vertreibt, seine volle Sympathie für die südafrikanischen Gewerkschaftler „für ihren mutigen Kampf gegen die despotischen Kräfte des Kapitalismus“ ausgesprochen. Er forderte gleichzeitig die Arbeiter auf, sich zu organisieren, um die besetzten Kräfte abzumehren, welche man in Australien ebenso gebrauchen will, um den Arbeitslosen herabzusetzen, wie man das in Südafrika gemacht hat.

Der neue König von Ungarn

Budapest, 3. April. (Zitel.) Der Tod des Erstarlers Ratz wird auf die innerpolitischen Kämpfe in Ungarn kaum einen nennenswerten Einfluß ausüben vermögen. Während man in republikanischen Kreisen hoffte, daß das seit einigen Tagen ermordete Ableben des Königs den Schlußpunkt hinter die Geschichte der Habsburger legen würde, haben die Legitimitäten sofort nach Eintreffens der Todesnachricht erklärt, daß sie keineswegs daran denken, auf ihre eigene Rekrutierung der habsburgischen Königstugenden aufzugeben, sondern in dem Kronprinzen Otto den rechtmäßigen Erben der heiligen Stefan-Krone zu erblicken. Im Klub der Christlich-sozialen Vereinigung erklärte der Führer dieser Partei, daß das Ableben des Königs nun Staatspräsidenten werden, die territorialen Interessen Ungarns tief zu bedauern sei. Graf Apponyi bekannte, daß nunmehr der ergeborene Sohn des Königs, Kronprinz Otto, als König von Ungarn betrautet werden müße. Auf einer vertraulichen Konferenz, die die Reichspartei abhielt, erklärte Stefan Friedrich u. a., daß die Wöller Ungarns zum Glückstücken stehen, daß der Kronprinz Otto, der zur Stunde bereits König ist, bei guter Gesundheit erhalte.“ In der Budapester Presse stellt es aber auch nicht an Stimmen, die die Nachricht vom Tode des Erstarlers mit mehr oder minder großer Begeisterung aufnahmen. So schreibt Gellö Gal, der ehemalige Präsident der Reichskammer, daß das tragische Schicksal des Königs, wenn es auch Mitleid erweilt, im Interesse des Landes vielleicht doch besser gewesen sei.

Gegen den Hunger!

Die proletarische Hilfe für die hungernden Arbeiter und Bauern in Rußland erlaubt nicht

Trotzdem die proletarische Hilfsaktion zugunsten der Hungernden in Rußland nun schon länger als ein halbes Jahr dauert...

Alle in allem wurden durch das Auslandsomitee und seine nationalen Zweigkomitees weit über 200 Millionen Mark zusammengebracht.

Gewerkschaftsbewegung

Kommunistische Erfolge bei den Betriebsratswahlen

In den Continental-Werken in Hannover konnten unter Genossen einen großen Erfolg bei der Betriebsratswahl erreichen.

Auch in der Panomag (Hannover, Mech.-Bau-Gen.) gelang es unter Genossen einen guten Erfolg zu erzielen.

In den Bergmann-Elektrozit-Werken Berlin-Hohenschloß erhielten von 555 abgegebenen Stimmen die Kommunisten 2620 Stimmen...

Die Resultate der Betriebsratswahlen zeigen in allen Betrieben ein mächtiges Anwachsen der kommunistischen Stimmen.

Die Arbeiter haben auf das Gerüde der Sozialdemokraten und der Bürokraten der Gewerkschaft die richtige Antwort gegeben.

Selbstverständlich begrüßen wir auch vom Parteiabstand die Erfolge unserer Genossen in den Betrieben, die sich ausweiten in den Gewerkschaften.

Reichskonferenz der Maschinisten und Heizer in der chemischen Industrie

Die zweite Reichskonferenz der chemischen Industrie hielt folgende Richtlinien einstimmig angenommen worden:

- 1. Zur Herbeiführung von einheitlichen Verhältnissen in den acht Sektoren und fünf Untergruppen in der chemischen Industrie wird eine dauernde Tarifkommission eingesetzt.

Verte gelten als Gegner der freien Arbeiterbewegung und sind dementsprechend zu behandeln.

Die am 26. und 27. März 1922 in Frankfurt a. M. abgehaltene zweite Reichskonferenz der Betriebsräte als Interessenvertretung der in der chemischen Industrie beschäftigten Maschinisten, Heizer und Werkseisenbahner beauftragt die Reichsstellungsleitung...

Bezirkskonferenz des Bezirks Thüringen-Sachsen-Anhalt des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands

Auf der am 1. und 2. April im "Vollparl" zu Halle abgehaltenen Bezirkskonferenz gab der Bezirksleiter Müller (Christi) den Bericht über die letzten Tätigkeiten...

Von unseren Genossen wurde folgende Resolution eingebracht: Die Bezirkskonferenz des 8. Bezirks des Zentralverbandes der Schuhmacher stellt fest, daß die bisherige Politik und Politik des DGBG für die freigeberwillig organisierte Arbeiterschaft...

In dieser entscheidenden Stunde verlangt die Bezirkskonferenz von den Verbandsbeständen und dem DGBG: 1. Sofortige Abkehr von der Arbeitgemeinschaftspolitik...

Vom Tage

Schiefer und verurteilte Vankitski in Berlin. In der Nacht zum Sonnabend war in der Silesiaer Allee der Uhrmacher Hornung mit drei Männern in Streit geraten...

Von den nachfolgenden wichtigen Verhandlungsgegenständen ist noch zu erwähnen die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen einigem aller Arbeitervereine (Wohlfahrter, Seiler, Handwerks- und Schuhmachergewerbe)...

Aus der Provinz

Die Grubenbetriebe und die Leistung der Bergarbeiter

Bei jeder Lohnforderung, die die Bergarbeiter stellen, erheben die Grubenbetriebe ein gewaltiges Lamento über die Unrentabilität der Bergwerke.

Der Durchschnittslohn ist jeden Monat gleich 100 gefehlt

Table with 4 columns: Location, 1913, Januar 1922, Dezember 1922. Locations include Hauer, Zimmerbauer, Schlepper vor Ort, Hebrige Unteragsarbeiter, and others.

Table with 4 columns: Zeitdauer, Lohnpreis, Anzahl, Kosten. Locations include Hauer, Zimmerbauer, Schlepper vor Ort, Hebrige Unteragsarbeiter, and others.

Wenn eine Verchiebung zwischen Hauer und Tagesarbeiter im Lohnanteil festgehalten hat, so ist das nur darauf zurückzuführen...

Auch aus der Bedeutung der Förderung von Mann und Schicht werden die Zehnerer jetzt ein anderer Aspekt an, als in der Jahre von 1919.

In der Densitätlichkeit und bei Lohnverhandlungen führen die Zehnerer nur die Grubenbetriebe an und verweigern wohlweislich das, was sie für die Grubenbetriebe in ihre Taschen gesteckt haben.

Eine Goldgrube für Aktionäre

98 Prozent Dividende

In der bürgerlichen Presse vom 4. April (also nicht vom 1. April) finden wir folgende Notiz:

Bei der Bitterfelder Zulieferungs-G.G., wird die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr, eine weitere gewaltige Steigerung erfahren.

Die Zulieferungs-G.G. ist also eine Goldgrube im wahren Sinne des Wortes für die Aktionäre.

Die Zulieferungs-G.G. ist also eine Goldgrube im wahren Sinne des Wortes für die Aktionäre.

Die Zulieferungs-G.G. ist also eine Goldgrube im wahren Sinne des Wortes für die Aktionäre.

R. V. D.

Kommunistische Partei Deutschlands.

Verjamlungen.
 Dinstag, den 4. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 5. April, abends 7 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 6. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 7. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 8. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 9. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 10. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 11. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 12. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 13. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".
 Dinstag, den 14. April, abends 8 Uhr, im "Hollspart".

Produktions-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H.
 Sitz: Halle, Lindenstraße 14.
Kaufvertrag, den 14. April, vormittags 9 Uhr, im großen Saale des "Hollspart".

Generalversammlung.
 1. Geschäftliches
 2. Wahl eines Vorstandes
 3. Wahl eines Aufsichtsrates
 4. Wahl von 4 Revisorinnen
 5. Geschäftsbericht
 6. Abrechnung

Generalversammlung.
 1. Geschäftliches
 2. Wahl eines Vorstandes
 3. Wahl eines Aufsichtsrates
 4. Wahl von 4 Revisorinnen
 5. Geschäftsbericht
 6. Abrechnung

Arbeitsmarkt
Maurer stellt ein.
 Reichardt, Büschdorf.

Ein Ereignis für Halle! Stadt-u. Landbewohner Bekanntmachung.
 Wir haben bequeme Gelegenheit für im Herzen der Stadt (Georgstraße 11) Süden der Stadt (Landskinder Str. 20) je eine Filiale zum Einkauf von **Metallen, Metallen, Papier, Fellen, Lumpen usw.** zu **konturrenzlos höchsten Preisen** eröffnen, und wird unser Geschäftsführer **Herr Otto Rieh** (früherer Inhaber der Fa. 3899) durch sachmännliche, kalante Bedienung stets bemüht sein, unsere **Kundenschaft** zufriedenzustellen, deshalb **merken Sie sich die drei richtigen Punkte**

Georgstraße 11 Lessingstraße 28 Landskinder Str. 20
 Anlaufstelle I Hauptzentrale Anlaufstelle II
 Georgstraße 11. Lessingstraße 28. Landskinder Str. 20.

Rohprodukten-Zentrale
F. Wildorf & Co. 1411
 Handwerksmeister.

Operetten-Theater
 Nur noch 3 Aufführungen!
„Prinzessin Olala“
 Abends 7 1/2 Uhr.
 Abends 10 Uhr.
 Abends 11 Uhr.

Fellhammer!
 (Die Felle) Bestand
 feinsten Garen, in dem Ihr sämtliche Felle, Böden und Stoffe an die **heute** **Freihandlung, G. m. b. H.**
Kleiner Sandberg 14
 absteht. u. u. Heberbergstr. 242

Werbt für den „Klassenkampf“!
Ganz ohne Geld zu Zöhl.
 Die Firma **Zöhl** ist als höchstzuverlässige Einkaufsstelle in Stadt und Land bekannt! Hausfrauen und Händler liefern dort ab und kommen

Ganz ohne Geld zu Zöhl.
 Die Firma **Zöhl** ist als höchstzuverlässige Einkaufsstelle in Stadt und Land bekannt! Hausfrauen und Händler liefern dort ab und kommen

mit viel Geld von Zöhl.
 Hauptgeschäft: **Kleine Ulrichstraße 20**, im Hofe, Telefon 4995.
 1. Filiale: **Schwetitzstraße 36**, Ecke Bertramstr., Telefon 1856. 1412
 2. Filiale: **Albrechtstraße 24**, im Hofe.
 Bitte darauf, genau auf die Hausnummer zu achten.
Kupfer Kilo bis 55,00 Mk.
Rost Kilo bis 36,00 Mk.
Wolle u. Zint Kilo bis 15,00 Mk.
Lumpen Kilo 3,00 Mk.
Zeitung, Bücher Kilo 3,60 Mk.
 Suche in Halle und Umgebung Rabenstoffe usw. zum Einkauf. Offerten zu richten an das Hauptgeschäft.

Hausfrauen **Stramm Jungens**
 Die glückliche Geburt eines **knaben** **Stramm Jungens**
 zeigt hoch erfreut an
Walter Dippel und Frau
 Frau geb. Raumann
 Halle a. S., Defner Straße 7.

Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 5. April 1922, Anfang 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr:
Der Zerrissene
 Komische Oper von Döring.
 Donnerstag: 1409
Die Hebermanns.

Restaurant-Produktions-Genossenschaft
 Verdensstraße 14
 empfiehlt seinen köstlichen **Mittag- und Abendtisch.**

Brieffaschen
 in prima Weber.
Hugo Kraße mann.
 Lederwaren-Spezialgeschäft
 am Markt
 Schmeerstraße 10.

Alle Parteilichkeiten
 empfiehlt die **Volksbuchhandlung.**

Anna Theuring,
 Telefon 4263,
Halle a. d. S., Große Wallstraße 42,
Merseburg a. d. S., Clobigtauer Straße 39,
zahlt höchste Preise
 für **Lumpen, Papier, Bücher** und **Zeitung,**
Alt-Kupfer, Rotguss, Messing, Blei und Zink,
Knochen, Alt-Eisen usw. usw. 1410
 Kostenfreie Abholung.


Henko
Henkel's Wash-Soda
Bleich-Soda
 unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit
 Hersteller: **Henkel & Co. Düsseldorf**

Arbeiter-Sänger-Chor
 Seite, Dienstag, d. 4. April.
Singelieder.

Die Naturfreunde
 Städtelheim, Weidenplan 20.
 Sonntag, den 5. April, im Kongressaal: **Kinnerspiel.**

Ung. Arbeiter-Union
 Ortsgruppe Halle.
 Jeden Sonntag **Kaffeeabend**, von 6-10 Uhr, im **Hollspart**.
 1/2 Bier, 1/2 Kaffee, 1/2 Brot, 1/2 Obst, 1/2 Obst, 1/2 Obst, 1/2 Obst.

Proletar. Kultur-Bereinigung, Halle.
 Montag, den 10. April, abds. 8 Uhr, in der **„Goldenen Kette“**: **Mitglieder-Verteilung.**
 Dienstag: **Amberggruppe** 8 bis 10 Uhr.
 Donnerstag: **Bühne** 8-10 Uhr.
 Donnerstag: **Musik-Abt.** 8 bis 10 Uhr.

Ung. Arbeiter-Union
 Ortsgruppe Halle.
 Freitag, den 31. März, abds. 8 Uhr, im **Hollspart**: **Mitglieder-Verteilung.**

Komm. Kindergruppe.
 Heim: **Krausstr. 16.**
 Dienstag, nachmittags 5 Uhr, Gruppe Süd: **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.**
 Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, Gruppe Ost: **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.**
 Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, Gruppe West: **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.**
 Freitag, nachmittags 5 Uhr, Gruppe Mitte: **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.** **Arbeitsgemeinschaft.**

L. Hall. Mandolin-Orchester.
 Übungsstunde: **Donnerstag**, abends 7 Uhr, in der **„Kette“** (Charlottenstraße).
Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“.
 Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der **„Kette“** (Charlottenstraße).

Wisch. Arb.-Abstinenz-Bund.
 Ortsgruppe Halle.
 Geschäftsstelle: **Ambergstr. 15.**

Arbeiter-Schwimmverein, Halle a. d. S.
 Montag, den 5. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 6. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 7. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 8. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 9. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 10. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 11. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 12. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 13. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 14. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 15. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 16. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 17. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 18. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 19. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 20. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 21. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 22. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 23. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 24. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 25. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 26. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 27. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 28. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 29. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 30. April, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 1. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 2. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 3. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 4. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 5. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 6. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 7. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 8. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 9. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 10. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 11. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 12. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 13. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 14. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 15. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 16. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 17. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 18. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 19. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 20. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 21. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 22. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 23. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 24. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 25. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 26. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 27. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 28. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 29. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 30. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 31. Mai, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 1. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 2. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 3. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 4. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 5. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 6. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 7. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 8. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 9. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 10. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 11. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 12. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 13. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 14. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 15. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 16. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 17. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 18. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 19. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 20. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 21. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 22. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 23. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 24. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 25. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 26. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 27. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 28. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 29. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 30. Juni, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 1. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 2. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 3. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 4. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 5. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 6. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 7. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 8. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 9. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 10. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 11. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 12. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 13. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 14. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 15. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 16. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 17. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 18. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 19. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 20. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 21. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 22. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 23. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 24. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 25. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 26. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 27. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 28. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 29. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 30. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 31. Juli, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 1. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 2. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 3. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 4. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 5. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 6. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 7. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 8. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 9. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 10. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 11. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 12. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 13. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 14. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 15. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 16. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 17. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 18. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 19. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 20. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 21. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 22. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 23. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 24. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 25. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 26. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 27. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 28. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 29. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 30. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 31. August, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 1. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 2. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 3. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 4. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 5. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 6. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 7. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 8. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 9. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 10. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 11. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 12. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 13. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 14. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 15. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 16. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 17. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 18. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 19. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 20. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 21. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 22. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 23. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 24. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 25. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 26. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 27. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 28. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 29. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 30. September, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 1. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 2. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 3. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 4. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 5. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 6. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 7. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 8. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 9. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 10. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 11. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 12. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 13. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 14. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 15. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 16. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 17. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 18. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 19. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 20. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Donnerstag, den 21. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Freitag, den 22. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Samstag, den 23. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Sonntag, den 24. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Montag, den 25. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Dienstag, den 26. Oktober, abds. 8-9 Uhr: **Tauchtage** (Krausstr. 16).
 Mittwoch, den 27. Oktober, abds. 8-9

Halle und Saaltreis

Halle, den 4. April 1922

Für das Hallische Schwurgericht sind die Entscheidungen des Reichsgerichts Luft

Hallische Sondergerichte und Strafkammern haben durch die Teilnehmer an den Märzämpfen des Anfallses an bewaffnete Säufen...

Der Hülfenarbeiter Bughardt aus Helfra stand unter der Anflage des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz, Anschlag an bewaffnete Säufen...

Die Hallischen Schneider fordern die Einheitsfront

Am Montagabend fand eine Mitgliederversammlung des Hallischen Schneiderverbandes statt...

Die Mitglieder der Hallischen Schneider sind sich einig, dass die Einheitsfront, die die ungeschunden Kämpfe der Zukunft erfordert...

Zur Lohnbewegung im Mühlentransportgewerbe

- 1. Alle Arbeitnehmer gelten als unabhängig Beschäftigte. 2. Der Lohn beträgt für die Stunde ausschließlich der Entlohnungen...

zent auf die vor dem 1. April gewährte Löhne. Nach einem Bescheid...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Wahung, Buchdrucker Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Goldenen Kette...

Aus der Provinz

10. Sitzung des Arbeiter-Hilfskomitees für Sowjet-Rußland, Halle-Merseburg

Sammungen: Eisenberufstätiger der Firma Prof. Halle, 90 Mt. Dringsgruppe Halle 355 Mt. Grotzkuh, Distriktsleitung...

Witterfeld

Bericht: Vor einigen Monaten berichteten wir von dem Tode des ungeliebten Kindes des Heidecks Jochen...

Wolken

Arbeiterrufe: Auf den Bergen der Müllergasse ist Antifabrikation wurde einem 25jährigen Arbeiter beim...

Jörgis

Die Verhinderung der Arbeiter durch indirekte Steuern: Zu diesem Thema hat Genosse Ullrich (Halle)...

Gilberg

Ueber Mietskriegerigkeiten erzählt der Magistrat folgende Bestandsaufnahme: Auf Grund des Erlasses des Ministers...

Heftigkeit

Kalernen hat Wohnungen: Am Freitag haben Verhandlungen zwischen der Regierung und den Interessierten...

Wahung

Schwere Blutst: In der Nacht zum 1. April hat Hammerling Karl Zwickel den Arbeiter Fritz Fiedel...

Sport

2. Preis, 6. Platz, 1. Gruppe: Sonntag, den 3. April, um 10 Uhr...

Radfahrer: Entzweit Billig! Spezialgeschäft S. Weber, Georgenstraße 25, gegenüber dem Hotel...

Leben * Wissen * Kunst

Der liebe Pilgerfahrt

Koman von Apton Giacale

Thyris erwiderte bald, daß ihm diese Pilgerfahrt nur einmal heimkommen und nie wiederkehren. Er mußte mit dem Lebenden zürnen, sie um jeden Preis fehalten. Nur so gelang es, einen kühnen Abzug ihrer Schönheit zu wahren, einer Schönheit, mit der für ewige Zeiten Menschenleben gesüßet werden können.

VI

Zur gleichen Zeit machte sich in Thyris' Leben eine andere Entwicklung bemerkbar, ebenso bebauung und unerwartet wie die erste. Seine Fröhlichkeit war vorüber, er war zum Manne geworden. Eine körperliche Veränderung ging mit ihm vor — er schied von sich ihre bewußt, verirrte schlaflose, beunruhigende Regungen. Er verfuhr sie als etwas Nichtiges abzumit, doch es gelang ihm nicht. Er empfand ungekannte Begierden, die ihn völlig beherrschten. Ein plötzliches Interesse an Frauen und jungen Mädchen kam ihm an, er verspürte den Wunsch, in ihrer Nähe zu sein; ihre Blicke verunsicherten in ihm eine merkwürdige Gesinnung. Das hätte ihn, da er ihn nie ein Eingriff in sein Leben vorkam und er nicht zu seiner Eifersüchtigkeit hätte. So seinem Leben sollte es nur die Ruhe, in ihrem Sternengemond geben.

Statt dessen, wiewohl tief Begehungen! Während eines Wanderaufenthaltes lernte er ein etwas vulgäres Mädchen mit schmachtenden Augen kennen. Sie liebte es, von den jungen Leuten umgeben zu werden, und Thyris verbrachte einen ganzen Abend mit ihr in einem Gartenhaus, den Arm um ihre Taille geschlungen, in unruhigen Sentimentalitäten verweilend. Das Weib der Nacht wanderte er zornig-beschämt und flüchtend durch die Wälder.

Er war in diesen Dingen bezarrt unterfahren, daß er nicht einmal wahrte, ob die in ihm vorgegangenen Veränderungen normal seien oder krankhaft. Endlich beschloß er, sich einem Studienkameraden, einem ersten, nächsten Menschen anzuvertrauen. Dieser war etwas älter als Thyris, der Sohn eines evangelischen Geistlichen, jetzt für den geistlichen Stand bestimmt. Einiges Tages besuchte Thyris mit Warner heimwärts; eine Frau mit groben, kreisförmigen Zügen und geschminkten Wangen kam an ihnen vorüber, lächelte einer Gruppe Studenten zu, ging schließlich mit einem von ihnen Arm in Arm fort.

„Haben Sie das gesehen?“ fragte Warner.
„Nein“, entgegnete Thyris. „Wer ist sie?“
„Eine Straßenbuhne.“

Die Antwort ließ in Thyris etwas wach, das ihn bereits seit einem Jahr zwei Jahren beschäftigt. Wenn er des Nachts durch die Straßen schlenderte, kamen Frauen auf ihm zu, lächelnd, flüchtig. „Was ist sie?“ fragte er.
„Nicht genau.“

Es dauerte lange, bis er die gewünschte Aufklärung erhielt; der andere war unfähig, diese Unwissenheit zu erlösen.

„Sie verkaufen sich den Männern, geben sich für Geld hin.“
Thyris verzerrte einen Augenblick in furchiger Verbannung.

„Wer?“
„Hammelle er.“
„Dann... dann bekommen sie doch ein Kind?“

„Guter Gott!“
„Woher kommen Sie denn eigentlich?“

Über Thyris war es erschüttert, um sich seiner Unkenntnis zu schämen. Dies war für ihn eine fürchterliche Offenbarung, erschütterte ihm einen gänzlich neuen Ausblick ins Leben.

„Woher weißst du das?“ fragte er.
„Ich erbinde mich dazu.“

Und Warner erklärte ihm die Prostitution und das Spand und den Schmutz, den sie verstopft. Thyris erfuhr auch mancherlei über die menschliche Natur und die Welt, in der er lebte.

Da war zum Beispiel Warner selbst, ein frommer, fleißiger, wenn auch etwas stumpfer Mensch von vierundzwanzig Jahren, für den die letzten acht Jahre seines Lebens durch die Qualen der Begierde zu einem überaus schmerzhaften Zustand geworden waren. Er hatte nie eine unfehlbare Handlung begangen, doch er hatte sich in jeder Hinsicht von folgender Verheißung, konnte sich ein Leben ohne jede Pein gar nicht mehr vorstellen. Sein Begehren war rein tierisch, ohne Geistes- oder Geduldsfähigkeit; erbegehete die Frau, einerlei, was für eine Frau es war. Sein ganzes Leben wurde von diesem Verlangen bestimmt, er erlebte den Augenblick, da er sein Studium beendet hätte, um heiraten und seine Begierde befriedigen zu können.

Dieses Gespräch ließ Thyris ahnen, daß es auf der Welt viele Menschen gab, die in dem Weib der Nacht heil und er begann die Seelen seiner Kameraden zu erschöpfen.

VII

Bei Warner war ihm der religiöse Standpunkt vermittelt worden, man lichte er den wissenschaftlichen. Er kannte einen jungen Mann, der sich mit der Natur der Dinge beschäftigte und der ihm sehr nahe stand. Dieser Mann hatte eine gewisse Kenntnis der Dinge, die ihm kamen. Dies war sein Gespräch über Willensfreiheit, Begierden und Verwehnen, und Thyris erfuhr mit Verblüffung, der junger Detektiv habe aus dem Leben seiner Meister geschöpft, er müßte alles was er zu tun begreife. Daher war er auch in geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Dingen sehr interessiert.

Thyris kannte noch einen anderen Typus: einen Burlesken, der bei jeder Gelegenheit auf geschichtliche Dinge zu sprechen kam, in den harmlosesten Bemerkungen Zweideutigkeiten mitteilte. Dieser sagte ihm Thyris:

„Ich bin niemals klar geworden, in was für einem Zustand sich die Welt befindet.“
„Was sollen Sie damit sagen?“

„Ich meine die Welt gemacht Sie an objektive Dinge; nichts was ihnen Sie zu interessieren.“
Der andere nicht belustigt, sagte ihm Thyris: „Sie sind die meisten jungen Männer.“

„Wie ist das?“ fragte Thyris.
„In diesem Lande, wo wir leben, ist die Welt ein unheimliches Spielzeug. Sie sind die meisten jungen Männer.“

Thyris kannte noch einen anderen Typus: einen Burlesken, der bei jeder Gelegenheit auf geschichtliche Dinge zu sprechen kam, in den harmlosesten Bemerkungen Zweideutigkeiten mitteilte. Dieser sagte ihm Thyris:

„Ich bin niemals klar geworden, in was für einem Zustand sich die Welt befindet.“
„Was sollen Sie damit sagen?“

„Ich meine die Welt gemacht Sie an objektive Dinge; nichts was ihnen Sie zu interessieren.“
Der andere nicht belustigt, sagte ihm Thyris: „Sie sind die meisten jungen Männer.“

Thyris kannte noch einen anderen Typus: einen Burlesken, der bei jeder Gelegenheit auf geschichtliche Dinge zu sprechen kam, in den harmlosesten Bemerkungen Zweideutigkeiten mitteilte. Dieser sagte ihm Thyris:

wo er lebte, die Töchter der Armen, und diese waren eine Halle für ihn. Nachdem er sich in seiner Arbeit glückselig und ruhig, dann überlief ihm das schlingel Innere, er schritt hinaus in die Nacht, durchwandelte lindenlang die Straßen im unruhigen Zerkünder, er geistigt, von der Hoffnung getrieben, inmitten des Schmutzes Heiligkeit, ein schönes Erlebnis zu finden. Nach Mitternacht schliefte er sich heim, versagt und traurig, durchdrückt sein Kissen mit bitteren Tränen.

Dieser Zustand wurde allmählich zu unerträglich, daß er seinen alten geistlichen Freund aufsuchte und ihm voller Befähigung, erlösend und hammernd, seine Kummergeschichte erzählte. Der alte Mann, dessen ganzes Leben aus Menschenliebe bestand, öffnete sein großmütiges Herz und ließ Thyris ein. Er erzählte von eigenen Jugendverwehungen, machte ihm die Wichtigkeit der Strafe klar. Auf der einen Seite Verfluchung, Erniedrigung und Krankheit, auf der anderen Seite die dem menschlichen Geiste erreichbaren Höhen. Und dies war kein bloßes Alibi, sondern war die bewusste Wahl des Lebens. Es war kein Verneinen der Liebe, im Gegenteil, es war ihre Beilegung. Wenn Thyris eines Tages der Frau begegnete, die er sich erwählen wußte, so wußte er von ihr Jungfräulichkeit fordern; das gleiche aber muß auch er ihr bieten können, was Flamme und Glanz seines jungen Begehrens für die große Befriedigung des Lebens bewahren.

(Fortsetzung folgt.)

Begehwer Idyll

Wie bekannt, hat Herr Kachne auf Rittergut Pöhm in Brandenburg wiederholt durch seinen „Schwibbel“ die Gerichte erfolgreich „zu h. h. h.“ — befehligt. Zweifelslos werden seine realistischen Schmeicheleien.

Herr Kachne setzt mit seinem Sohn und den andern Kampfgossen. Er ist bei der fünften Klasse schon — Sent hat er gut geschossen.

Es glänzen an den Wänden auf Gewehre, Revolver, Pistolen. Der Gutscher blinzelt schief hinauf: Sie mögen mich nur toten!

Und von Gelächter hebt die Luft, Rot strahlen die Gesichter, Und einer hebt sein Glas und ruft: Es leben die preussischen Richter!

Herr Kachne traußt sich schwer empor, Gebietet Ruh dem Kreise, Dann singt er mit dem ganzen Chor Nach einer alten Weise:

Ich schick das Kind im Feindkraut, Den Ruder auf dem See, Den Mann, der Holz im Walde kauft, Und was ich sonst erpäh. Kein Ort, der Sühn gewähren kann, Wo meine Wölfe zieht — Und dennoch hab' ich harter Mann Die Strafe nie gefühlt!

Peter Michel.

Das Leben in Sowjet-Russland

„Proletarische Landwirtschaft.“

Was steht hinter diesem so schön klingenden Namen? Als in der ersten Revolutionsmonaten die Verteilung des Bodens unter der russischen Bauernschaft durchgeführt wurde, verblieben in Besitz des Sowjetstaats noch ansehnliche Ländereien (frühere Junkergüter, zaristisches Staatseigentum usw.). Zum größten Teil wurde dieses Land für die Einrichtung der Sowjetwirtschaften und Kommunen benutzt, zum Teil wurde es „den Arbeitern“ zugewiesen. Das geschah folgendermaßen: Ein freies Bodenstück oder eine Farm wurde in der Nähe der bewirtschafteten Fabrik angelegt, d. h. zur Bearbeitung übergeben; die Fabrik beauftragte nun ihre freien Arbeiterkräfte mit der Bearbeitung der „zugewiesenen“ Wirtschaft, wobei die Produktionserträge für die außerordentliche Lebensmittellieferung dieser Fabrik bestimmt sind. Im Jahre 1919 gab es solche Fabrikwirtschaften nur 211, im Jahre 1920 waren es etwa 5300, im Jahre 1921 — 412 (2300 betrug), 1921 — 810 (6000 betrug). Im Jahre 1922 werden voraussichtlich 1080 Fabrikwirtschaften mit 130 000 Hektar bestehen.

Was wird durch eine solche Arbeiterlandwirtschaft in Russland erreicht? Erstens die Befreiung der Arbeitererzeugung überhaupt, zweitens eine gewisse Milderung der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Bauern, drittens die Stärkung des Kollektivgefühls in der Arbeiterklasse. — Sollte aber ein deutlicher Arbeiter annehmen, daß die russischen Fabrikwirtschaften basierte sind wie die berühmtesten Fabrikkolonien in Westeuropa, so wäre das irrig. Während die Fabrikkolonien in den kapitalistischen Ländern zur Stärkung der kleinbürgerlichen Wirtschaftstendenzen unter der Arbeiterklasse führen, bilden die Fabrikwirtschaften in Russland eine Grundlage für die kollektive Bewirtschaftung des Bodens in einem künftigen sozialistischen Staat.

Eine Arbeiterversammlung.

„Wir lassen Lenin nicht nach Genua.“

Auf dem Schienenweg in Simonsdorf, in Moskau fand eine Arbeiterversammlung der Fabrikarbeiter statt, die sich mit der Frage der Bewirtschaftung des Bodens beschäftigte. Am Anfang der Rede ermahnte die Arbeiter die Fabrikarbeiter, Lenin nicht nach Genua fahren oder nicht? Die Anwesenden sprachen sich darüber aus. Einer meinte: „Es wäre gut, wenn Lenin fahren würde; er könnte gewiss mit dieser Kapitalistenbande“ irgendein Verhandeln. Ein anderer Arbeiter meidet sich zum Wort, ein dritter Kollege: die Gewissen kennen ihn unter dem Spitznamen „Guter Arbeiter“. Er bringt folgende Resolution ein: „Wir Arbeiter können nicht zulassen, daß Genosse Lenin nach Genua fährt, denn wir haben nur einen Lenin. Wenn wir zehn Lenins hätten, so könnten wir es wohl riskieren. Welche Gewissheit haben wir aber jetzt, daß Lenin von den Weißen Gegeben nicht ermordet wird?“ Ein anderer Diskussionsredner, auch ein parteiloser Arbeiter, stellt den Hinweis: Lenin können wir nur dann freigeschlossen, wenn wir imstande sind, den Kopf von Lenin zu werfen. „Ihm wird er nicht, daß Lenin nach Genua fährt, er wird nicht nach Genua fahren.“ Der Arbeiter: „Ist es nicht möglich, daß Lenin nicht nach Genua fährt?“ Ein anderer Arbeiter: „Das werden wir nicht.“

Die Versammlung beschloß, daß Lenin nicht fahren darf.

Königliche Späße

Erimnerungen eines Mitgliedes der Berliner Akademie

Als dem Memmoringen Friedrich der Große und sein Sohn? von Dübendorff zugebant.

Friedrich Wilhelm I. war ein Barbar. Das zeigt die grafiame Art, wie er die Tochter eines einfachen Potsdamer Bürgers heiratete, weil sie einige Male mit dem jungen Friedrich den Konig geistigt hatte. Zum Anlaß dieser Heirat war er als „Königlicher geistigt“ Kaiser zu nennen, obwohl sie keine große Kunst war, was war sie doch eine solitare Bekanntschaft für den jungen Prinzen, der die Musik leidenschaftlich liebte und in Potsdam niemanden hatte, um ihn zu begleiten. Übrigens war das junge Mädchen burhaus nicht schön und stets unter der Aufsicht der Eltern, bei denen sie wohnte. Aber sobald der König hörte, daß sein Sohn in der letzten Zeit einige Abende mit dem Mädchen verbracht hätte, war er überzeugt, daß die jungen Leute in einander verliebt waren, und daß die Eltern des Mädchens ihre Auslassungen begünstigten, für welche die Musik nur den Vorwand bildete. Auf der Stelle und ohne irgendwelche weitere Nachforschungen zu unternehmen, ließ er die Anklage verhandeln und dem Schatzmeister übergeben, der sie gemäß seinen Befehl am besten Tage in den verzeihlichen Scharstrafen Potsdamens öffentlich auspeitschte. Es war die sechszehnjährige Kantorstochter Dora, die in die Welt wurde „auf ewige Zeiten“ nach Spandau ins Spinnhaus gebracht. Ihr Vater verlor sein Amt. Erst nach drei Jahren kam sie aus dem Spinnhaus los und heiratete den Berliner Gärtnermeister Schommer.

Es ist allbekannt, daß Friedrich Wilhelm seinen Sohn auf dem Schloß leben wollte, weil dieser seine Heiratspläne durchkreuzte und mit Hilfe gewisser Freunde einen Fluchtplan vorbereitete. Während es den einen Verurteilten gelang zu entweichen, wurde der andere, Katt, zum Tode verurteilt. Seinen Sohn ließ der König als Staatsgefangenen nach Berlin bringen, und wußte er aus mehreren Umständen schloß, daß auch seine Tochter an den Fluchtplänen beteiligt gewesen war, prägte er sie mit seinem Rohbart und verfolgte sie mit Präzision, so daß sie sich aus dem Hof und weiter auf das Schloss verflücht hätte, wenn ihre Mutter sie nicht an den Händen gefesselt hätte.

Der König beschloß, seinen Sohn auf dem Schloß sterben zu lassen.

„Er wird doch nie etwas taugen.“ sagte er, „und ich habe drei andere Söhne, die besser geraten sind.“

Aber der Einpruch der Generalität und der Reichsregierung zerrte dem Prinzen das Leben. Jedoch wurde er als „ausgezeichnet“ generat und in eine Reihe von Ämtern ernannt, wurde er der Stellung Kürtür, wofin auch der unglückliche Soldat gebracht wurde, der letztere aber zu Fuß, in einem gewöhnlichen Soldatenfell und die Hände auf dem Rücken gebunden. Katt war der einzige Sohn des Feldmarschalls dieses Namens und die ganze Familie wußte sich wiederholt in Tränen dem König zu Füßen, der aber unerhittlich blieb. Der junge Offizier wurde beim nächsten Anlaß aus dem Hof entfernt und in ein Kloster gebracht, um dort zu verbleiben. Er wurde enthaupet. Das Schloß war auf einen Platz gegenüber von Friedrichs Gefängnis aufgehoben, in gleicher Höhe mit dem Hof der Kaiser. Sobald Katt auf dem Blutgericht erschien, rief Friedrich, den man gegenwärtig hatte, von diesem Fenster aus die Hinrichtung zusehen, mit herabgerender Stimme: „Mein Freund!“ und laut bewußlos auf einen Stuhl.

Sophie Dorothea von Hannover war mit ihrem Gatten nicht glücklich gewesen, um so weniger als sie ehebrechig und hoch war. Die Ächtung vor Frauen war am Hofe sehr gering. Der Baron von Wöllmi erlaubte sich einmal, als die Ehe hatte, bei ihr zu speisen, einen ziemlich großen Scherz. Die Unterhaltung war auf die Jugend der Frauen gefaßt und der Baron behauptete, es gäbe keine die gegen Geld handelte. Die Königin, die Königin hatte diese Bemerkung, da Herr Wöllmi erlaubte, er habe je nach der Summe genannt, natürlich müßte man den Preis je nach dem Rang, dem Vermögen, den Reizen und den Tugenden der angepriesenen Dame erhöhen. Noch größere Entrüstung; die Königin beschloß dem Baron zu schweigen. Dieser bringt natürlich vor, daß, wie immer, die Anwesenden selbstverständlich ausgenommen seien und sagt der Königin die bittersten Schmeicheleien. Im Irrglauben über diese Bemerkung, die alle anderen Frauen und sogar Königinen aufsticht und fragt, was eine Königin zu würde, der man eine wohlgehaltene Willigen anbot. Von einer Willigen kommt er zu zehn, zu zwanzig, zu fünfzig, zu hundert Millionen. Endlich steigt er bis zu einer Milliarde und die Königin ruft aus:

„Ah, Sie bieten aber wirklich zu viel!“

„Ah, Sie bieten aber wirklich zu wenig.“
„Nun, man hat das nötige Geld ausgehen könnte, würde man sogar die hohe Sophie Dorothea haben können.“
Es ist zu begreifen, daß die Königin nach diesem hin ein sehr hohes Wesen zur Schau trug, da sie in ihrem Hause sehr große Demütigungen hinnehmen mußte.

Dadurch die Königin eine große Menge Diamanten besaß, mochte sie es doch nicht, sich damit zu schmücken, eines Abends bemalte sie die Gesichter, da ihr Mann erriet, um sich ganz nach ihrem Geschmack herauszufinden und in ihrer Verachtung. Sie sah am Spielstisch, als man ihr plötzlich die Antwort des Königs meldete, den man erst in 24 Stunden ermarret hatte. Sie betrat einen solchen Schreck, daß sie augenblicklich, ohne von ihrem Stuhl aufzustehen, und vor den Augen der ganzen Hofgesellschaft in aller Hast ihr Gesichtswäsche abwusch und in die Tafel trat.

(Schluß folgt.)

Vorking: Zar und Zimmermann

Stabilität Halle

In Vorking lebt etwas Dichtermittelaltliche (wie „Zar und Zimmermann“) jetzt ein unverwundlicher Humor. Er war Appellmeister und Operndirektor, Schauspieler und Sänger, Verfasser der Texte, sowie ihr Kompositist. Der trotz aller dieser Eigenschaften zeitweilig ein armes Armer blieb, weil man überall jene Werte aufzählte, ohne sie ihm zu bezahlen; der schließlich in Geld verfiel. Die Führung unter Leitung des Appellmeisters des Schloß zu übernehmen. Er nahm in den Alexandriner öffentlichen Hofmusik. Vorking gehört zu den ersten Textdichtern, die einen dem Staltenischen angehängten Vorname-Stil anwandten; es sind in der Textbehandlung von selten gerade die tiefen, tief schwerer entzündenden Stimmen, manche Schwierigkeiten zu überwinden. Besonders an Zeit, dieser Repräsentant der Musikbureaustrafe, muß über eine schnelle Junge verfügen. Ich gab nicht wieder Cornelius Bard. Willi Sonnen war langjährig als Verfasser der Szenen, schließlich tüchtig G. Schomer als Peter Tsanow. Die Bühnenbilder, waren recht wirksam.

K. W.

Der Dient der Freiheit

Der Dient der Freiheit ist ein freier Dienst, er trägt nicht Pflichtpunkt, er trägt nicht Pflichtpunkt, er trägt nicht Pflichtpunkt, er trägt nicht Pflichtpunkt.